

Prof. Dr. Helmut Heiland / Fröbel-Forschungsstelle Universität Duisburg-Essen, Campus Essen

I. Vita

Geb. 1937 in Nürtingen (Bad.-Württ.), Studium der Pädagogik, Philosophie und Geschichtswissenschaft in Tübingen und München (1960-1965), Staatsexamen und Promotion bei Otto Friedrich Bollnow in Tübingen (1965), Assistent bei Albert Reble Univ. Würzburg (1966-1969), Dozent und Prof. für Allgem. Pädagogik an der Päd. Hochschule Ruhr, Abtl. Dortmund und an der Päd. Hochschule Ludwigsburg (1969-1974), seit 1975 Prof. für Schulpädagogik / Allgemeine Didaktik an der Universität Duisburg, seit 2006 Campus Essen. Emeritierung 2002.

Helmut Heiland ist Begründer und Leiter der „Fröbel-Forschungsstelle“ der Universität Duisburg-Essen, jetzt Campus Essen, Initiator der „Internationalen Fröbel-Symposien“ (1996-2004), Mitbegründer (2002) und Vorsitzender der „International Fröbel Society-Deutschland“ (IFS-D) von 2002-2006, Initiator der Ausstellung „Friedrich Fröbel in seinen Briefen“ an der Universität Duisburg-Essen, Campus Essen (2009) und Referent auf der „International Froebel Society Conference“ in London (2004) und Jena (2010).

Forschungsschwerpunkte: Schultheorie, Didaktik des Pädagogikunterrichts, Geschichte der Pädagogik, insbesondere Erforschung der Pädagogik Friedrich Fröbels (1782-1852). Ca. 230 Veröffentlichungen, davon 96 Publikationen zur Schulpädagogik/Allgem. Didaktik sowie Bildungsgeschichte und 134 Publikationen zur Nachlasssituation, Edition und Rezeption der Pädagogik Fröbels und zur Theorie der Fröbelforschung („Fröbel-Historik“). Zu den Fröbel-Publikationen zählen 22 Bücher, so u. a. die 2008 erschienene Veröffentlichung „Friedrich Fröbel in seinen Briefen“ und der Sammelband „Fröbelforschung aktuell“ (2012) mit Studien und Vorträgen der letzten zehn Jahre. Für die weitere Fröbelforschung sind insbesondere die Monographien „Fröbel und die Nachwelt“ (1982) „Die Spielpädagogik Friedrich Fröbels“ (1998), „Friedrich Fröbel. Das Streben der Menschen“ (2004) und die „Fröbelbriefgesamteition“ im Internet (2008) von herausragender Bedeutung.

II. Fröbel-Forschungsstelle Universität Duisburg-Essen

1. Geschichte und Zielsetzung der Fröbel-Forschungsstelle

Der gebürtige Thüringer *Friedrich Fröbel* (1782-1852) gilt als der neben Herbart international bekannteste klassische deutsche Pädagoge. In die Geschichte der Pädagogik ist Fröbel vor allem als Schöpfer des „Kindergartens“, der weltweit verbreiteten pädagogischen Einrichtung für Kinder im Vorschulalter, eingegangen. Die bis heute meist nicht authentische Rezeption dieser pädagogischen Institution verstellt aber den Blick auf die ganze Breite des pädagogischen Werks Fröbels. Denn Fröbel hat im Gefolge Pestalozzis auch ganz erhebliche, aber kaum bekannte, schulpädagogische Akzente gesetzt und eine eigenständige, jedoch wenig wirksame

bildungsphilosophische Konzeption entwickelt. Die „Fröbel-Forschungsstelle“ der Universität Duisburg-Essen strebt die Überwindung der einseitigen Sicht Fröbels als Kindergartenpädagoge an und will die gesamte Pädagogik Fröbels in ihrer Quellenfundiertheit, systematischen Tiefe und rezeptionsgeschichtlichen Interpretation erfassen. Dazu bedarf es der erschöpfenden Erschließung des gesamten handschriftlichen Nachlasses, vor allem der pädagogisch relevanten Briefe Fröbels.

Fröbelforschung ist in Duisburg zunächst im Rahmen der 1979 gegründeten „Forschungsstelle für Schulgeschichte“ betrieben worden. Aus ihr entstand dann 1993 die „Fröbel-Forschungsstelle“. Wegen der Inhomogenität der Forschungsgruppe in den 80er Jahren war die Forschungseffizienz der „Forschungsstelle für Schulgeschichte“ vergleichsweise gering. Nach 1982 wurde das „Fröbel-Archiv“, eine Sammlung deutschsprachiger und internationaler, bes. angelsächsischer Sekundärliteratur zur Fröbelrezeption im 19. und 20. Jahrhundert, unterstützt durch DFG-Projektmittel 1984/85, aufgebaut. Aus dieser Sammlung ging die „Bibliographie Friedrich Fröbel“ mit ca. 5.400 Titeln (1990) hervor. In den 90er Jahren wurden im Rahmen der „Fröbel-Forschungsstelle“ rezeptionsgeschichtliche Studien und systematische Analysen erarbeitet, die das erschlossene Fröbelbriefmaterial breiter mit einbezogen, so die Studien: „Bertha von Marenholtz-Bülow im Spiegel von Briefen“ (1995), „Friedrich Fröbels Beziehungen zu Quetz“ (2000), „Die Spielpädagogik Fröbels in seinen Briefen“ (1998) sowie „Fröbel und das Jahr 1848“, eine Analyse von Fröbels Affinität zur Märzrevolution 1848/49 anhand des gesamten Umfangs aller Fröbelbriefe aus dieser Zeit (Heiland 1999). Die in Duisburg verfolgten Interessen zur Fröbelforschung manifestierten sich erstmals 1982 in dem Buch „Fröbel und die Nachwelt“ (Heiland 1982). Gefordert wurde eine quellen- wie methodenkritische Fröbelforschung, die das gesamte Spektrum der Pädagogik Fröbels quellenquantitativ sowie systematisch erfasst und Grundlage einer qualifizierten internationalen Fröbelforschung wird. Die Resultate dieser Grundlagenforschung (als Nachlasserschließung) dienen dann der Aufarbeitung der Rezeptionsgeschichte Fröbels. Daraus ergaben sich die Schwerpunkte der Arbeit der Fröbel-Forschungsstelle der Universität Duisburg-Essen:

- Erschließung des handschriftlichen Nachlasses Fröbels, vor allem seiner Briefe (Fröbelbriefgesamtausgabe)
- Internationale Gesprächskreise für systematische und methodologische Probleme der Fröbelforschung (Fröbel-Symposien)
- Systematische und rezeptionsgeschichtliche Untersuchungen (Veröffentlichungen).

2. Fröbelbriefgesamtausgabe

Die einseitige Rezeption der Pädagogik Fröbels ist Ergebnis der gegenwärtigen völlig unzulänglichen Editionsfrage der Schriften und Briefe Fröbels. Jeweils nach Interessenlage wurden ganz bestimmte Teile des handschriftlichen Nachlasses veröffentlicht, diese teilweise redaktionell bearbeitet und damit eine bestimmte Interpretation der Pädagogik Fröbels vorgelegt bzw. verstärkt. Qualifizierte historische Forschung muss sich also zuerst um die Authentizität der Texte Fröbels bemühen. Das heißt: Erschließung des handschriftlichen Nachlasses Fröbels in

seiner ganzen Breite und überlieferten Qualität. Die Fröbelforschung in Duisburg, seit 2006 in Essen, strebte zunächst die Erschließung des gesamten Fröbelnachlasses (Werksmanuskripte, Briefe, Tageblätter) an, hat sich dann aber vor allem auf die Erschließung aller Briefbestände konzentriert.

Im Umkreis der Arbeitsprojekte der „Fröbel-Forschungsstelle“ stellte daher die Fröbelbriefgesamtedition das wichtigste und auch (an finanziellen Mitteln und Arbeitszeit) aufwendigste Forschungsprojekt der Fröbelforschung an der Gerhard-Mercator-Universität Duisburg dar. Dies gilt vor allem für die Zeit von 1990 bis 1997. Die entscheidende Zäsur für dieses Grundlagen-Forschungsprojekt war 1989/90, also der Fall der Berliner Mauer und die deutsche Wiedervereinigung. Dadurch wurde eine Zusammenführung des gesamten Briefmaterials in Duisburg möglich. Immerhin lagen zwei der drei wichtigsten Fröbelteilnachlässe bis 1990 in der DDR, der „Berliner Nachlaß“ im Archiv der Ost-Berliner „Akademie der Pädagogischen Wissenschaften der DDR“ sowie erhebliche Briefmaterialien im Fröbelmuseum Bad Blankenburg in Thüringen. Der dritte größere Teilnachlass, der „Keilhauer Nachlaß“ schließlich, befand sich bis 1985 in Privatbesitz. Diese Situation änderte sich nun 1990 ganz entscheidend. Auch der gewichtige Fundus der Briefe Fröbels an Langenthal im Bibliotheks-Archiv der Humboldt-Universität (UBB) konnte in die weitere Forschungsplanung mit einbezogen werden.

Die Fröbelforschung in Duisburg setzte sich das Ziel, Grundlagenforschung zu leisten, also das Projekt einer *quellenkritischen Fröbelbriefgesamtausgabe* zu verwirklichen. Leitende Kriterien waren dabei: (1) Erfassung aller noch zugänglichen Fröbelbrieforiginale, (2) Transkription aller Dokumente einer Briefeinheit (Entwürfe, Reinschriftfragmente, Brieforiginal/Reinschrift) (3) quellenauthentische Wiedergabe der Brieftexte (also Erschließung aller Textteile, auch aller Streichungen). Die DFG unterstützte dieses Projekt einer „Fröbelbriefedition“ mit Personal- und Sachmitteln von 1991 bis 1997. Eine weitere geplante Förderung bis 2001 wurde von der DFG abgelehnt.

Die Fröbelbriefgesamtausgabe umfasst 1.709 Briefeinheiten (Briefeinheit = Entwürfe + Brieforiginal/Reinschrift) mit 23,6 MB Umfang und 9.156 Ms-Seiten (Stand Dez. 2007). Die Bearbeitung (Transkription) in Duisburg-Essen wurde im März 2005 abgeschlossen.

Die DFG förderte seit September 2005 ein von der Berliner „Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung“ (BBF/DIPF) und der „Fröbel-Forschungsstelle“ konzipiertes Projekt einer weiteren Digitalisierung der vorliegenden Fröbelbrief-Datenbank, das im Herbst 2007 beendet wurde. Seit Januar 2008 ist diese technisch verbesserte Datenbank aller Fröbelbriefe im Internet lokalisiert und so der weiteren Forschung unter der Adresse: <http://www.bbf.dipf.de/editionen/froebel/> zugänglich.

Literatur

- Heiland, Helmut / Gebel, Michael / Proll, Hans: Fröbel in seinen Briefen. Bemerkungen anlässlich der Edition einer Fröbelbriefausgabe. In: Zeitschr. f. Päd. 43 (1997), Nr. 3, S. 375-393
- Heiland, Helmut (Hrsg.): Friedrich Fröbel in seinen Briefen. Würzburg (Königshausen & Neumann) 2008

3. Internationale Fröbel-Symposien der „Fröbel-Forschungsstelle“

Die beiden Fröbel-Symposien in Bad Blankenburg (1996) und Duisburg (1998) summierten vor allem den Stand der Fröbelforschung in Japan und Deutschland in Form von Berichten einzelner, meist rezeptionsgeschichtlicher Forschungsprojekte, aber auch als bilanzierende Überblicke (vgl. Heiland/Neumann 1998; Heiland/Neumann/Gebel 1999). Das 3. Fröbel-Symposium in Dresden (2000) hingegen stand generell unter dem Rahmenthema „Methodologie der Fröbelforschung“ (Heiland/Gutjahr/Neumann 2001). Es griff damit Impulse des Duisburger Symposions auf, das wissenschaftliche Niveau der Fröbelforschung durch verstärkte methodologisch-quellenkritische Reflexion anzuheben. Programmatisch lag dem „4. Internationalen Fröbel-Symposium“ in Berlin (Juni 2002) das Rahmenthema „Fröbels Pädagogik verstehen – interpretieren – weiterführen“ zugrunde (vgl. Heiland/Neumann 2003). Dieses Leitmotiv legte den Referenten nahe: Neben den immer noch zentralen rezeptionsgeschichtlichen Analysen und methodologischen Fragestellungen sollte – unter dem Einfluß der Diskussion der PISA - Untersuchung - auch die aktuelle Bedeutung der Pädagogik Fröbels analysiert werden.

Die Grundintention des Fröbel-Symposions, einen internationalen Gesprächskreis von Fröbelspezialisten zu bilden, der einen kontinuierlichen Austausch von Forschungsprojekten und Forschungsergebnissen im zweijährigen Turnus ermöglicht, konnte für einen gewissen Zeitraum realisiert werden. Neben den beiden Hauptgruppen japanischer und deutscher Fröbelspezialisten nahmen Wissenschaftler aus England, Frankreich, Norwegen, Schweiz, aus Südkorea und den USA an den Symposien teil. Sämtliche Beiträge aller fünf Symposien wurden in Monographien publiziert. Zu wünschenswerten Übersetzungen dieser fünf Berichtsbände in Englische ist es leider nicht gekommen.

Mit dem 5. Fröbel-Symposium „Perspektiven der Fröbelforschung“ in Berlin im Mai 2004 hat dieses Gesprächsforum seine Arbeit beendet.

Veröffentlichungen

- Heiland, Helmut / Neumann, Karl (Hg.): Friedrich Fröbel in internationaler Perspektive. Fröbelforschung in Japan und Deutschland. Weinheim (Deutscher Studien Verlag) 1998 [Dokumentation 1. Fröbel-Symposium Bad Blankenburg 1996]
- Heiland, Helmut / Neumann, Karl / Gebel, Michael (Hg.): Friedrich Fröbel Aspekte international vergleichender Historiographie. Weinheim (Deutscher Studien Verlag) 1999 [Dokumentation 2. Fröbel-Symposium Duisburg 1998]
- Heiland, Helmut / Gutjahr, Elisabeth / Neumann, Karl (Hg.): Fröbel-Forschung in der Diskussion. Weinheim (Deutscher Studien Verlag) 2001 [Dokumentation 3. Fröbel-Symposium Dresden 2000]
- Heiland, Helmut / Neumann, Karl (Hg.): Fröbels Pädagogik verstehen - interpretieren - weiterführen. Würzburg (Königshausen & Neumann) 2003 [Dokumentation 4. Fröbel-Symposium Berlin 2002]
- Heiland, Helmut / Gebel, Michael / Neumann, Karl (Hg.): Perspektiven der Fröbelforschung. Würzburg (Königshausen & Neumann) 2006 [Dokumentation 5. Fröbel-Symposium Berlin 2004]

4. Weitere Veröffentlichungen zur Fröbelforschung

Publikationsreihe: Duisburger „Beiträge zur Fröbelforschung“

- Heiland, Helmut: Die Pädagogik Friedrich Fröbels. Aufsätze zur Fröbelforschung 1969-1989. Hildesheim (Olms) 1989 (Beiträge zur Fröbelforschung Band 1)
- Heiland, Helmut: Bibliographie Friedrich Fröbel. Primär- und Sekundärliteratur 1820-1990. Hildesheim (Olms) 1990 (Beiträge zur Fröbelforschung Band 2)
- Heiland, Helmut: Fröbelbewegung und Fröbelforschung. Bedeutende Persönlichkeiten der Fröbelbewegung im 19. und 20. Jahrhundert. Hildesheim (Olms) 1992 (Beiträge zur Fröbelforschung Band 3)
- Heiland, Helmut: Die Schulpädagogik Friedrich Fröbels. Hildesheim (Olms) 1993 (Beiträge zur Fröbelforschung Band 4)
- Heiland, Helmut: Die Spielpädagogik Friedrich Fröbels. Hildesheim (Olms) 1998 (Beiträge zur Fröbelforschung Band 5)
- Gebel, Michael: Friedrich Fröbel und die Juden. Hildesheim (Olms) 1999 (Beiträge zur Fröbelforschung Band 6)

Weitere Literatur

- Heiland, Helmut: Die Symbolwelt Friedrich Fröbels. Heidelberg (Quelle & Meyer) 1967
- Heiland, Helmut: Literatur und Trends in der Fröbelforschung. Weinheim (Beltz) 1972
- Heiland, Helmut (Hrsg.): Friedrich Fröbel. Ausgewählte Schriften Dritter Band: Vorschulerziehung und Spieltheorie. Düsseldorf-München (Küpper) 1972, 3. Aufl. Stuttgart (Klett-Cotta) 1998
- Heiland, Helmut: Fröbel und die Nachwelt. Studien zur Wirkungsgeschichte Friedrich Fröbels. Bad Heilbrunn (Klinkhardt) 1982
- Heiland, Helmut: Friedrich Fröbel. Reinbek (Rowohlt) 1982 (rm 302), 2. Aufl. 1995, 3. Aufl. 1999
- Heiland, Helmut: Fröbelforschung .Darmstadt (Wiss. Buchgesellschaft) 1983
- Proll, Hans: Die Fröbel-Rezeption in der geisteswissenschaftlichen Pädagogik. Bochum (Schallwig) 1988
- Heiland, Helmut: Friedrich Fröbel. Ein Wegbereiter der modernen Erlebnispädagogik? Lüneburg (Neubauer) 1991
- Heiland, Helmut: Friedrich Wilhelm August Fröbel. Basiswissen Historische Pädagogik. Baltmannsweiler (Schneider) 2002
- Heiland, Helmut: Fröbelforschung heute. Aufsätze 1990-2002. Würzburg (Königshausen & Neumann) 2003
- Heiland, Helmut / Gebel, Michael (Hg.): Friedrich Fröbel. „Das Streben der Menschen“. Autobiographische, anthropologische und spielpädagogische Texte. Würzburg (Königshausen & Neumann) 2004
- Heiland, Helmut: Fröbelforschung aktuell. Würzburg (Königshausen & Neumann) 2012
- Heiland, Helmut: Friedrich Fröbel über „Selbstthätigkeit“. In: Jahrbuch für Historische Bildungsforschung, Bad Heilbrunn (Klinkhardt) 2012, S. 169-202.

Über die Gesamt-Bibliographie von Prof. Dr. Heiland informiert die Publikation:

Gutjahr, Elisabeth / Habel, Werner (Hg.): Lebendige Tradition. Festschrift für Helmut Heiland. Baltmannsweiler (Schneider) 2002, S. 259-272

III. Prof. Dr. Helmut Heiland: Vorträge 2002-2010

2002

Duisburger Fröbelforschung – Eine Bilanz. Vortrag im Rahmen des 4. Internationalen Fröbel-Symposiums in Berlin am 20./22. Juni 2002.

Präsentation der Fröbelbrief-Gesamtausgabe. Vortrag im Rahmen des 4.

Internationalen Fröbel-Symposiums in Berlin am 20./22. Juni 2002.

PISA und die Zukunft der Schule – Rückfragen an Fröbels Pädagogik. Vortrag auf der Fachtagung des Verbands der Pädagogik-Lehrer in Dortmund am 10. Oktober 2002.

Fröbelforschung und ihre Geschichte. Vortrag am 22. November 2002 an der Universität Gent (Belgien).

2003

Fröbels Elementarbildung als Beitrag zur aktuellen Diskussion um die pädagogische Qualität der deutschen Schule. Vortrag an der Universität Düsseldorf am 15./16. Februar 2003.

2004

Fröbelforschung heute – Resultate und zukünftige Aufgaben. Vortrag auf dem 5. Internationalen Fröbel-Symposium in Berlin am 30. April / 1. Mai 2004.

Froebel research in past and present – its significance for the International Froebel Movement, Vortrag auf dem Fröbel-Kongress der „International Froebel Society“ (IFS) in London / Froebel-College London Roehampton am 2./3. Juli 2004.

Fröbels Bildungskonzept der Integration von Kindergarten und Grundschule (Elementarstufe). Vortrag auf der Fortbildungstagung der IFS-D („Fröbeltage“ des Fröbelzentrums) in Dresden am 8./9. Oktober 2004.

2005

Fröbels Pädagogik aktuell – eine Brücke zwischen den Institutionen. Vortrag auf der Fachtagung des „Pestalozzi-Fröbel-Verbandes“ in Stuttgart am 23./24. September 2005.

Die Aktualität der Pädagogik Fröbels. Vortrag auf der IFS-D-Fortbildungstagung („Fröbel-Tage“ des Fröbelzentrums) in Dresden am 14. / 15. Oktober 2005.

2007

Fröbels Spielpädagogik. Vortrag im Rahmen der Tagung „Fachgespräch“ des „Pestalozzi-Fröbel-Verbands“ in Köln am 9. Februar 2007.

Fröbels Erbe. Vortrag im Rahmen einer Fachtagung der IFS-D am 11. Mai 2007 auf Schloss Heidecksburg in Rudolstadt.

2008

Autobiographisches in Fröbels Briefen. Vortrag in der „Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung“ (BBF) Berlin / Vernissage der Ausstellung „Friedrich Fröbel in seinen Briefen“ am 15. Mai 2008.

Der Kindergarten – Die Erfolgsgeschichte der Spielpädagogik Friedrich Fröbels.
Vortrag im Holzhausen-Schlösschen Frankfurt/M. im Rahmen einer Vortragsreihe
des „Kuratorium Kulturelles Frankfurt“ am 28. Mai 2008.

2009

Die Spielpädagogik Friedrich Fröbels. Vortrag im Rahmen der Vernissage /
Ausstellung „Friedrich Fröbel in seinen Briefen“ am 29. Januar 2009 in der Bibliothek
der Universität Duisburg-Essen, Campus Essen.

2010

Bildung und Freiheit bei Friedrich Fröbel – Fröbels Philosophie des „sphärischen“
Lebens. Vortrag auf der 4. Fröbel-Konferenz der „International Froebel Society“ (IFS)
in Jena, (8.-10. April 2010) am 9. April 2010.

Die Pädagogik des „Volkskindergartens“. Entwicklung und Erziehung bei Henriette
Schrader-Breymann. Vortrag im Rahmen des Kolloquiums (PFH Berlin): „(Wie) kann
Soziales gelernt werden?“ am 7. Mai 2010.

Friedrich Fröbel – Pädagoge aus „Leidenschaft“. Ergänzende Bemerkungen zum
Problem des „authentischen“ und „aktuellen“ Fröbel. Vortrag zum 120. Jubiläum der
Gründung des Ev. Fröbelseminars Kassel am 17. Juni 2010.

Der „lebendige“ Fröbel. 100 Jahre Friedrich-Fröbel-Museum in Bad Blankenburg.
Vortrag am 29. Oktober 2010 im Rathaus Bad Blankenburg (Thür.).

IV. Hinweis zur jüngsten Buch-Veröffentlichung von Prof. Dr. Helmut Heiland „Fröbelforschung aktuell“ (2012)

Der vorliegende Band fasst Arbeitsergebnisse der letzten zehn Jahre zusammen und
präsentiert den derzeitigen Forschungsstand der „Fröbel-Forschungsstelle“ an der
Univ. Duisburg-Essen. Schwerpunkt der vorliegenden Auswahl von Vortragstexten
und Studien sind die zahlreichen Briefe Fröbels. Sie werden in den meisten der
vorliegenden Texte beachtet, stehen bei einigen Beiträgen jedoch geradezu im
Mittelpunkt, so bei der Analyse der Begriffe „Ahnung“ und „Bewußtseyn“ bei Fröbel,
von „Bildung“ und „Freiheit“, sowie „Individualität“, aber auch bei der Studie zu
Fröbels Schillerverständnis und der Analyse des Briefwechsels Fröbels mit einem
Keilhauer Zögling. Die umfangreiche Darstellung der Struktur der Briefe Fröbels - das
Zentrum des Bandes - beleuchtet die Geschichte dieses spezifischen
Arbeitsmaterials der Fröbelforschung, berichtet über die Bezugspersonen und über
die deutliche autobiographische Tendenz bestimmter Phasen der Briefproduktion
Fröbels. Eine weitere wichtige Studie beschäftigt sich mit dem Quellenmaterial der
„Tageblätter“ Fröbels.

Der Band verdeutlicht die Aufgaben einer quellenorientierten, historisch-kritischen
Fröbelforschung. Zugleich weist er durch genuine Beiträge auf vielfache Mängel im
methodologischen Selbstverständnis der deutschen und internationalen
Fröbelforschung hin, die als Probleme einer „Fröbel-Historik“ auf Fröbel-Symposien
diskutiert wurden.

Kontaktadresse

Univ.Prof. em. Dr. phil. Helmut Heiland

Fröbel-Forschungsstelle der Universität Duisburg-Essen
Campus Essen Fachbereich Bildungswissenschaften
Institut für Berufs- und Weiterbildung, Schulpädagogik
Berliner Platz 6-8, Raum A 08.04a, 45127 Essen
Tel. +49201-183-6031 (Skr.)
Adresse (privat): Insterburger Str. 4, 41516 Grevenbroich, Tel. 02182 9520
e-mail (privat): helmut.heiland@web.de

Stand: Mai 2013